

## Wirtschaftslage zum Jahresende

Das Wirtschaftswachstum wird 2018 gut 4% betragen. Für 2019 wird eine leichte Verlangsamung erwartet; das BIP soll um 3,8% steigen. Das Wachstum wird von Konsum und Investitionen getragen. Auf der Angebotsseite tragen insbesondere das verarbeitende Gewerbe, der Bau und der Einzelhandel zum Wachstum bei; die Landwirtschaft stagniert.

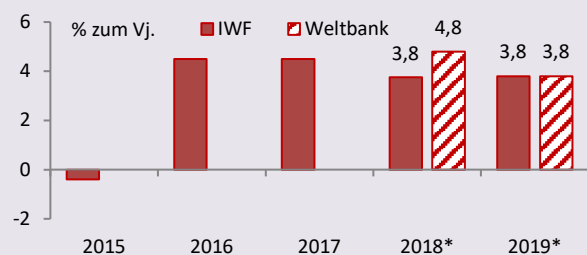
Die Inflation sinkt in 2018 bedingt durch externe Faktoren auf etwa 3,6%. Es herrscht weitgehende Preisstabilität. Der Leu bleibt stark; dies führt zu deutlich mehr Importen, die in 2018 um etwa 21% ansteigen. Auch die Exporte steigen mit etwa 16% zweistellig. Die Handelsintegration mit der EU setzt sich dabei fort, es gehen etwa 69% der Exporte in die EU. Trotz der bevorstehenden Parlamentswahlen soll das Defizit in 2018 nur 1,9% betragen. Für 2019 wird ein Defizit von 2,8% erwartet, es bleibt damit beherrschbar.

Insgesamt verharrt das Wirtschaftswachstum in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Für ein höheres Wachstum werden Reformen benötigt – insbesondere bei der Justiz und im Bildungssystem. Wie solche Reformen funktionieren können, zeigen der Bankensektor und die Steuerverwaltung. Die internationale Gemeinschaft sollte nach der Parlamentswahl am 24. Februar notwendige Unterstützung leisten, damit das Gelingen kann. Gleichzeitig müssen klare Konditionen für diese Unterstützung eingefordert werden.

### Leichte Verlangsamung des Wachstums

Für das Jahr 2018 liegen unterschiedliche Wachstumsprognosen vor. Nach dem World Economic Outlook des IWF soll das Wachstum 3,8% betragen, während neuere Zahlen der Weltbank 4,8% prognostizieren. Wir gehen davon aus, dass das Wachstum für das Gesamtjahr bei gut 4% liegen wird. In den ersten drei Quartalen betrug es 4,0%.

### Reales BIP-Wachstum



Quelle: Nationales Statistikbüro; \*Schätzung/Prognose

Getragen wird es auf der Nachfrageseite vor allem vom privaten Konsum sowie von Investitionen. Der Beitrag der Nettoexporte ist dagegen negativ, was durch starkes Wachstum von Importen bedingt ist. Dieses basiert wiederum auf dem starken Leu.

Auf der Angebotsseite basiert das Wachstum auf dem verarbeitenden Gewerbe, dem Bau und dem Einzelhandel. Im den ersten drei Quartalen 2018 wuchs das verarbeitende Gewerbe um 5,3%, der Einzelhandel um 5,8% und der Bausektor sogar um 15,9%. Beim verarbeitenden Gewerbe wirken sich die steigenden FDI-Zuflüsse positiv aus, beim Einzelhandel der robuste Konsum und beim Bau die steigenden Investitionen. Die Landwirtschaft stagniert dagegen mit einem leichten Minus von 0,2%.

Für das Jahr 2019 erwarten sowohl IWF als auch Weltbank ein relativ geringes Wachstum von 3,8%, trotz der erwarteten günstigen externen Bedingungen – insbesondere in der EU und der GUS. Zu den wichtigen Wachstumshemmnissen zählen neben dem Rückgang der Bevölkerung auch Schwächen bei Justiz und im Bildungssystem.

### Weitgehende Preisstabilität

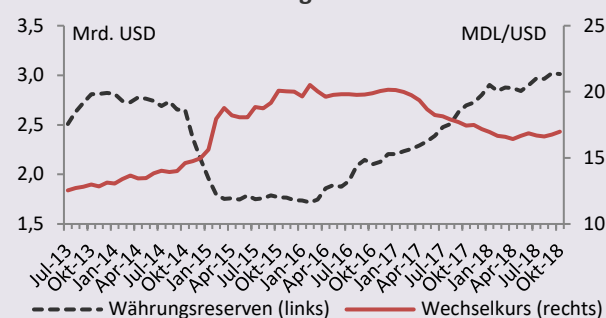
Die Inflation soll in 2018 im Jahresdurchschnitt geringe 3,6% betragen. Im November betrug sie im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar nur 0,9%. Die Gründe dafür sind nur sehr langsam steigende Lebensmittelpreise und die Senkung der regulierten Preise, z.B. bei Strom und Gas. Der Zielkorridor der Nationalbank von 5% ± 1,5 Prozentpunkten wird voraussichtlich dennoch gehalten. Es herrscht damit weitgehende Preisstabilität.

Diese angemessene Inflation erlaubte es der Zentralbank, den Leitzins seit Ende 2017 unverändert bei 6,5% zu belassen. Dieser niedrige Zinssatz ist für den Finanzsektor und Realwirtschaft von Vorteil, da die Finanzierung damit relativ günstig ist.

### Starker Leu, aber keine weitere Aufwertung

Der Wechselkurs hat sich nach einer ca. 20% Aufwertung in 2017 gegenüber dem US-Dollar etwa 17 MDL pro USD stabilisiert. Positiv zu bewerten ist dabei, dass der Aufbau der Währungsreserven sich unvermindert fortsetzt, diese entsprechen nun über 5 Monate Importdeckung.

### Wechselkurs und Währungsreserven



Quelle: Nationalbank Moldau

Das Wachstum der Rücküberweisungen, das Anfang 2017 startete und dadurch den Konsum stütze, hat im dritten Quartal 2018 gestoppt. Es bleibt abzuwarten, ob es sich um eine Trendwende handelt oder es nur ein Ausreiser ist. Die Rücküberweisungen lagen in den ersten drei Quartalen 2018 jedenfalls mit 0,95 Mrd. USD noch unter dem hohen Niveau der ersten drei Quartale in 2013. Damals wurden laut Daten der Nationalbank 1,16 Mrd. USD überwiesen.

**Außenhandel wächst stark**

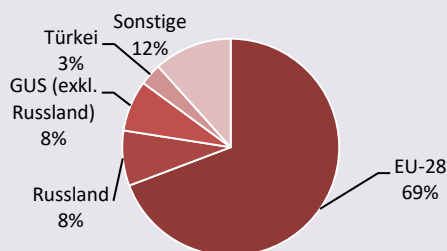
Von Januar bis Oktober 2018 ist der Import um 21% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gewachsen, das entspricht einem Plus von 817 Mio. USD. Der Hauptgrund dafür ist der starke Leu.

Beim Export gab es einen Anstieg von 16% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Exporte sind damit um 299 Mio. USD gewachsen. Die Haupttreiber für diese Entwicklung sind steigende Exporte im Bereich Maschinenbau (insb. Kabelbäume) und Waren pflanzlichen Ursprungs. Maschinenbauexporte sind um 144 Mio. USD gestiegen, was 48% des Gesamtanstiegs entspricht. Waren pflanzlichen Ursprungs nahmen um 58 Mio. USD zu.

Die Exporte in die EU sind von Januar bis Oktober um 287 Mio. USD gestiegen, das entspricht 96% des Gesamtanstiegs. Die Exporte in die GUS sanken dagegen um 31 Mio. USD; Hauptgrund war der Rückgang der Exporte nach Russland in Höhe von 26 Mio. USD.

Die Bedeutung der EU als Exportmarkt nimmt daher weiter zu; sie ist nun Ziel von 69% der Warenexporte.

**Exporte nach Regionen**



Quelle: Nationales Statistikkbüro, Warenexporte in Jan-Okt 2018

**Haushaltsdefizit bleibt beherrschbar**

Die Einnahmen entwickeln sich in 2018 sehr positiv, sie stiegen von Januar bis Oktober um 11% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Gründe dafür sehen wir in den Steuer- und Zollreformen von 2016/17 sowie im Wirtschaftswachstum.

Allerdings führt die umstrittene Reform der Einkommenssteuer in 2018 ab Oktober 2018 zu Mindereinnahmen. Gleichzeitig gibt es einen deutlichen Anstieg der Ausgaben, insbesondere bei Subventionen und Gehältern aber auch bei Investitionen.

Das Budgetdefizit soll aber 2018 im Rahmen des IWF-Programms bleiben. Die Weltbank rechnet mit einem Defizit von 1,9% des BIP.

Für 2019 erwartet die Weltbank ein Defizit von 2,8%. Es bleibt damit trotz der Lockerung der Fiskalpolitik im Vorfeld der Parlamentswahl am 24. Februar 2019 beherrschbar, was positiv zu bewerten ist.

**Fazit**

Das Jahr 2018 ist von der Höhe des Gesamtwachstums vergleichbar mit 2016 und 2017. Die wirtschaftliche Lage ist stabil, allerdings sind 4% Wachstum ist für ein Land wie Moldau relativ wenig. Es bedarf Strukturreformen in Justiz und im Bildungssystem, um ein höheres Wachstum zu ermöglichen. Andererseits gibt es auch positive Aspekte, die nicht unterschlagen werden sollten. Beispiele dafür sind Entwicklungen im Bankensektor und in der Steuerverwaltung, die zeigen, dass Reformen möglich sind. Eine andere positive Entwicklung ist die sehr umsichtige makroökonomische Politik der letzten Jahre, die unter anderem dazu beigetragen hat, dass die stattfindende geldpolitische Normalisierung in den entwickelten Volkswirtschaften bisher kaum Wirkungen auf Moldau zeigte. Es wäre zu wünschen, dass weitere positive Beispiele hinzukommen. Die internationale Gemeinschaft sollte dabei auch nach der Wahl notwendige Unterstützung leisten, aber gleichzeitig klare Konditionen für diese Unterstützung einfordern.

**Autor**

Woldemar Walter, [walter@berlin-economics.com](mailto:walter@berlin-economics.com)

**Herausgeber**

Dr. Ricardo Giucci, Woldemar Walter

Hinweis: Dieser Newsletter basiert auf der 9. Auflage des Wirtschaftsausblicks Moldau, welcher in Kürze erscheint.

[Newsletter bestellen / abbestellen](#)

**German Economic Team Moldau**

[www.get-moldau.de](http://www.get-moldau.de)

Das German Economic Team berät die moldauische Regierung seit 2010 zu wirtschaftspolitischen Fragen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.



BE Berlin Economics GmbH | Schillerstraße 59 | 10627 Berlin  
+49 30 / 20 61 34 64 - 0 | [info@berlin-economics.com](mailto:info@berlin-economics.com) | [Impressum](#)